

Singkreis Wabern

Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin...

...und wir singen Felix Mendelssohn Bartholdys Elias in einer gut gefüllten Französischen Kirche in Bern.

Es ist Freitagabend, der 11. November 2016, 19.25 Uhr in der Französischen Kirche Bern. Vor der Abendkasse wird noch Schlange gestanden für ein Billet zu unserer Aufführung des Elias. Der Chor schreitet durch den Gang, erhascht Blicke in ein erwartungsvolles Publikum, das die Kirche füllt.

Nachdem sich der Chor auf der Tribüne installiert hat, kommt das Orchester, angeführt von Konzertmeisterin Annemarie Dreyer, hinzu, gefolgt von den Solisten Franziska Hegi (Sopran), Leila Pfister (Alt), Jan-Martin Mächler (Tenor) und Jonathan Sells (Bass), der den Part des Propheten Elias singt. Das Konzert wird von unserer sehr geschätzten und einzigartigen Dirigentin Christine Guy geleitet, welche kurz vor Beginn des Konzertes die Bühne betritt. Ein kurzer konzentrierter Moment vor den ersten Klängen, um sich zu sammeln, ein Augenblick der Ruhe. Alle Blicke sind auf sie gerichtet und warten auf das Zeichen zum Auftakt eines über zweistündigen Konzertprogramms.

des Elias immer wieder durch Pauken und Trompeten gestört. Wir versuchen diese stets auszublenden und uns auf das klare Dirigat unserer Chorleiterin zu fokussieren. Dank Christines Leidenschaft und Sicherheit, die sie ausstrahlt (auch wenn in ihr drin wohl das Gefühl eines zischenden Dampfkochtopfs vorherrscht), haben wir im Chor ebenso unter unerhört lärmigen und störenden Bedingungen mit allerhöchsten Anstrengungen und Konzentration die Stücke souverän gesungen. Unsere Hochachtung gilt der unvorstellbaren Leistung unserer Chorleiterin, andere Töne und Rhythmen auszublenden und während über 2 Stunden den Fokus auf den Elias zu legen und Solisten, Orchester und Chor zu führen. Wir haben mitgelitten, gebangt und gehofft, manche unserer gesungenen Worte würden wahr...

Unsere Bewunderung gilt insbesondere unseren Solisten für ihre Gabe, selbst unter solchen Voraussetzungen ihre Töne so präzise und wunderschön klangvoll erklingen zu lassen. Sie alle haben uns regelmässig eine Gänsehaut beschert. Genauso souverän hat das 35-köpfige Ad-hoc-Orchester uns musikalisch getragen und durch den Elias begleitet.

Dankbar bin ich allen, die zu einer grossartigen Elias-Aufführung verholfen und daran mitgewirkt haben. Jede einzelne Person hat heute ihr Bestes und Möglichstes gegeben, um in der prall gefüllten Französischen



Der Moment der Ruhe wird uns nicht gegönnt und so werden wir gleich zu Beginn auf die Probe gestellt, gegen die von draussen hineindröhnende Guggenmusik der Berner Fasnacht anzusingen. Unsere Anspannung steigt und von einer Sekunde auf die andere wird uns bewusst, dass unsere Aufmerksamkeit um ein Vielfaches mehr gefordert wird, als es unter normalen Umständen der Fall gewesen wäre. So werden unsere sanften Klänge und Gesänge

Kirche eine Meisterleistung darzubringen. Monatelange intensive Arbeit hat sich heute bezahlt gemacht – wir waren unserer Sache sicher. Und wir haben die Guggen zwischen durch in Grund und Boden gesungen! Musik ist eben doch stärker als alles andere und Teil einer solch grossen Gruppe zu sein, gibt die nötige Kraft, auch gegen eine Explosion anzusingen. Das muss uns erstmal einer nachmachen.

Kim-Soni, Barbara Brusa